

Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 86 (1953-1954)
Heft: 10

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Berner Schulblatt

L'ECOLE BERNOISE

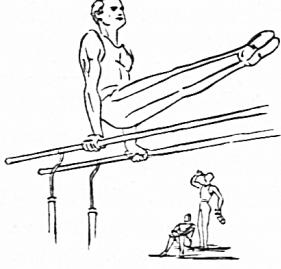
KORRESPONDENZBLATT
DES BERNISCHEN LEHRERVEREINS
ERSCHEINT JEDEN SAMSTAG



ORGANE DE LA SOCIETE
DES INSTITUTEURS BERNOIS
PARAIT CHAQUE SAMEDI

SEKRETARIAT DES BERNISCHEN LEHRERVEREINS: BERN BAHNHOFPLATZ 1, 5. STOCK
SECRETARIAT DE LA SOCIETE DES INSTITUTEURS BERNOIS: BERNE, PLACE DE LA GARE 1, 5^e ETAGE
TELEPHON 031 - 23416 . POSTCHECK III 107 BERN

87



**Merken
Sie sich
gut ...**

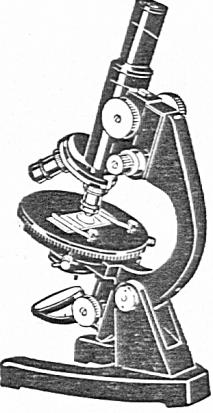
MINERALWASSER gehört zum gesunden Sportbetrieb

Vereinigte Mineralwasserfabriken Bern AG.
Chuizenstrasse 8 Telephon 51191

26

Leitz
Mikroskope

in altbewährter Qualität, vom Schultyp bis zur höchsten Stufe; dazu viele Nebenapparate, Arbeitsmaterial und Präparate. Wenden Sie sich für Beratung in allen einschlägigen Fragen an



Optiker BÜCHI, Bern, Spitalgasse 18



Genussbringende Schulreisen mancher Art können vom
Niederhorn-Beatenberg
aus unternommen werden.

Wanderungen: Güggisgrat, Burgfeldstand, Gemmenalp-horn, Amisbühl, Habkern oder direkt über Alp Grön ins sonnige Justistal. Fahrt zum Niederhorn ohne Ermüdung mit der Sesselbahn.

Das Berghaus hat Platz genug und verpflegt bei billigster Berechnung.

177

INHALT · SOMMAIRE

† Dr. Heinrich Kleinert	147	Aus dem Schweizerischen Lehrerverein	152	Heureuse retraite et merci	153
Berner Schulwarte	150	Fortbildungs- und Kurswesen	152	Dans les sections	154
Präsidentenkonferenz des SLV	151	Schulfunksendungen	152	Divers	154
Aufruf	152	Verschiedenes	153	Bibliographie	154

VEREINSANZEIGEN . CONVOCATIONS

Einsendung für die Vereinsanzeigen der nächsten Nummer müssen spätestens bis *Mittwoch* in der Buchdruckerei Eicher & Co., Speichergasse 33, Bern, sein. Dieselbe Veranstaltung darf nur einmal angezeigt werden

OFFIZIELLER TEIL - PARTIE OFFICIELLE

Sektion Frutigen des BLV. Ganztägige Hauptversammlung Samstag, den 13. Juni, in Spiez und Faulensee. Programm: 1. Besammlung: 8.45 Uhr in der «Krone», Spiez. 2. Geschäftlicher Teil. 3. Besuch der oberländischen Sonderausstellung «600 Jahre Bern» im Schloss Spiez. 4. Mittagessen in Faulensee. (Anmeldung an Kollege Hans Sarbach, Frutigen, Tel. 9 13 73.) 5. Gemütlicher Nachmittag. Bei schönem Wetter: Seefahrt. Traktanden für den geschäftlichen Teil: 1. Jahresbericht. 2. Rechnungsablage. 3. Jahresbeitrag. 4. Mutationen. 5. Verschiedenes.

Sektion Fraubrunnen des BLV. Sektionsversammlung: Montag, den 15. Juni, 14 Uhr im «Brunnen», Fraubrunnen. Traktanden: 1. Protokoll, 2. Mutationen, 3. Abnahme der Jahresrechnung und Festsetzung des Sektionsbeitrages, 4. Wahl eines Rechnungsrevisors, 5. Beschluss über Durchführung eines Sandkastenkurses. 6. Beschluss über die Durchführung einer Sektionsreise. 7. Verschiedenes. Anschliessend spricht Kollege Werner Bühler, Utzenstorf, über neue Musik.

Sektion Burgdorf des BLV. Die Anmeldefrist für den vorgeesehenen Kurs für Tierzeichnen, vom 3.–6. August in Burgdorf, wird bis zum 13. Juni verlängert. Sollten nicht noch einige Anmeldungen eingehen, so müsste der Kurs wegen ungenügender Teilnehmerzahl auf unbestimmte Zeit verschoben werden.

Der Sektionspräsident

Sektion Trachselwald des BLV. Wir möchten unsere Mitglieder auf die in diesem Blatt erfolgte Ausschreibung des *Kurses für Schulmikroskopie* vom 3.–8. August 1953 in Huttwil aufmerksam machen und zu zahlreicher Beteiligung einladen. Anmeldungen nehmen entgegen die Vereinigung für Handarbeit und Schulreform oder der Präsident der Sektion Trachselwald, Hans Fahrni, Lehrer, Wyssachen. *Der Vorstand* NB. Die Reise nach Kloten kann durchgeführt werden.

Sektion Seftigen des BLV. Reise nach Frankreich zu den Loireschlössern, 20.–26. September, eventuell 27. September–3. Oktober in modernem Autocar. Sieben Tage alles inbegriffen zirka Fr. 270.— bis Fr. 280.—. Provisorische Anmeldung unbedingt bis 20. Juni an R. Zwicky, Sekundarlehrer, Belp. Liebe Kolleginnen und Kollegen, benutzt die einmalige Gelegenheit und reist mit!

Section de Courtelary. Les membres de la section sont invités à participer au synode d'été, qui se tiendra à Péry, halle de gymnastique, le 20 juin.

A 8 heures, réunion des participants à la gare; visite de la fabrique de ciment.

A 10 h. 30 environ, partie officielle. *Ordre du jour*: 1. Procès-verbal. – 2. Appel. – 3. Admissions, démissions, mutations. – 4. Rapport de M. H. Landry, La Heutte: Relations entre les autorités et le corps enseignant. – 5. Divers et imprévu. – 6. Dîner au Restaurant du Stand.

NICHTOFFIZIELLER TEIL - PARTIE NON OFFICIELLE

«Bärn, du edle Schwyzerstarn.» Kleines, historisches Festspiel in fünf Bildern. Aufführung: Montag, den 8. Juni, 20.15 Uhr, in der Turnhalle Kirchenfeld durch die Schüler der oberen Klassen. Eintritt Fr. 2.—.

Bernische Vereinigung für Handarbeit und Schulreform. *Anfängerkurs für Kartonnagearbeiten*: 4 Wochen, vom 27. Juli bis 8. August und vom 28. September bis 10. Oktober in Bern. *Anfängerkurs für Metallarbeiten*: 4 Wochen, vom 27. Juli bis 8. August und vom 28. September bis 10. Oktober in Bern. *Schnitzen aus dem Block*: 2. Teil, 2 Wochen in Interlaken vom 27. Juli bis 8. August. *Kurs im Alpengarten Schynige Platte*: Kenntnis der Alpenpflanzen vom 21. Juli bis 2. August. Näheres im Berner Schulblatt Nr. 5 vom 2. Mai. *Praktikum für Schulmikroskopie* und Einführung in die *Gewässerbiologie* in Huttwil vom 3. bis 6. August. Schriftliche Anmeldungen für alle Kurse bis 15. Juni an den Präsidenten der Vereinigung Hans Nobs, Oberlehrer, Pilgerweg 6, Bern.

Lehrergesangverein Konolfingen. Samstag, den 6. Juni Probe um 14.45 Uhr.

Seeläudischer Lehrergesangverein. Probe Dienstag, den 9. Juni, 16.30 Uhr, im Hotel Bahnhof, Lyss.

Lehrergesangverein Oberaargau. Probe Dienstag, den 9. Juni 17.30 Uhr, im Theater Langenthal.

Lehrergesangverein Frutigen - Niedersimmental. Nächste Übung Mittwoch, 10. Juni, im Hotel Des Alpes, Spiez. Wer Noten von Händels Messias hat, ist gebeten, sie mitzubringen. Vollzähliges Erscheinen erwartet
Der Vorstand

Lehrergesangverein Thun. Probe Donnerstag, den 11. Juni, um 16.45 Uhr, in der Aula des Seminars.

Lehrergesangverein Burgdorf. Probe Donnerstag 11. Juni, punkt 17.10 Uhr, im Singsaal des alten Gymnasiums an der Schmiedengasse in Burgdorf. Frühlingskonzert. Neue Sängerinnen und Sänger immer willkommen.

Sektion Wangen-Bipp des BLV. Wir spielen wieder jeweilen am Dienstag nach 17 Uhr Korbball in der Turnhalle Wangen.

Lehrerturnverein Thun. Wir turnen jeden Montag in der Eigerturnhalle in Thun. Beginn 17 Uhr.

Lehrerinnenturnverein Thun. Wir turnen jeden Dienstag von 17–18 Uhr in der Eigerturnhalle.

Pädagogische Sommertagung in der Rudolf-Steiner-Schule Zürich.

I. *Orientierungskurs über die anthroposophische Pädagogik*: Montag-Dienstag, den 27./28. Juli 1953. Beginn 8.30 Uhr. Referate mit Aussprachen. Kursleitung: Willi Aepli, Lehrer an der Rudolf-Steiner-Schule in Basel.

II. Pädagogische Tagung vom 29. Juli–4. August. *Erziehung angesichts der modernen Technik. Gesundung und Belebung der Erziehungs- und Unterrichtsarbeit.* Kurse in Eurythmie, Sprachgestaltung, Hell-Dunkel-Zeichnen und Physik, Pädagogische Vorträge, Aussprachen, künstlerische Veranstaltungen und Ausstellung von Schülerarbeiten aus verschiedenen Ländern.

Anmeldung und genaues Programm durch: Sekretariat der Rudolf-Steiner-Schule, Plattenstrasse 39, Zürich 32.

Helft dem Pestalozzidorf in Trogen!

Berner Schulblatt

L'ECOLE BERNOISE

† Dr. Heinrich Kleinert

Vorsteher der Oberabteilung der Städtischen Mädchenschule Bern

Ein Herzleiden, das ihn seit ungefähr Jahresfrist in ständig zunehmendem Masse quälte, zwang Seminarvorsteher Dr. Heinrich Kleinert, nach dem Ende März abgeschlossenen Schuljahr 1952/53, einen Erholungsurlaub im Tessin anzutreten. Zwei Tage vor der Auffahrt kehrte er plötzlich und fast überstürzt nach Bern zurück, da sein Herzleiden von neuem quälende Form angenommen hatte, und in der Frühe des Auffahrtstages ist sein Leben nach schwerem Kampfe in seinem schönen Heim in der Elfenau jäh abgebrochen, für die Ueneingeweihten völlig überraschend, denn Dr. Kleinert zeigte bis zuletzt das Bild eines urwüchsig kraftvollen, immer noch jugendlich wirkenden Menschen voll mitreissender Daseinsfreude und unerschöpflicher Arbeitskraft.

Am 18. Mai, an dem Tage, auf den man ihn in seiner Schule zurückerwartete, wurde nach einer ergreifenden Trauerfeier seine sterbliche Hülle den Flammen übergeben. Eine grosse Trauergemeinde fand sich an diesem strahlend-schönen Montagnachmittag in der Heiliggeistkirche ein, um von einem Menschen Abschied zu nehmen, dessen Initiative, Organisationstalent, Schaffensdrang und Freude am Lehren und Erziehen noch so vieles erwarten und erhoffen liess. Pfarrer Kasser legte seiner Abdankungsrede das Wort zugrunde: «Ein Weiser rühme sich nicht seiner Weisheit, ein starker rühme sich nicht seiner Stärke», und zeichnete dann in feiner Art Leben und Wirken Dr. Kleinerts, das so sehr diesem Bibelwort entsprochen hat. Prof. Dr. P. Flückiger, Mitglied der Schulkommission der stadtbernerischen Mädchenschule, verdankte als Vertreter der kantonalen und kommunalen Schulbehörden das reiche Lebenswerk Dr. Kleinerts als Lehrer und Vorsteher des Lehrerinnenseminars und der Fortbildungsklassen, ein Vertreter der Berner Scharfschützen würdigte den Heimgegangenen als verdientes Ehrenmitglied seiner Gesellschaft und Oberlehrer W. Häggerli verabschiedete sich von ihm im Namen seiner Promotionskameraden des Staats-

seminars. Die Feier wurde weihevoll umrahmt von Gesangsvorträgen eines Schülerinnenchores und von Orgel- und Violinklängen.

Im Jahre 1895 in Biel geboren, trat H. Kleinert nach Absolvierung der Schulen seiner Vaterstadt ins Lehrerseminar Hofwil/Bern ein und erwarb dort das Patent als Primarlehrer. Nach praktischer Lehrtätigkeit und weiteren Studienjahren, die zum Sekundar- und zum Gymnasiallehrerexamen führten, promovierte er 1922 zum Dr. phil. Als Sekundarlehrer wirkte er viele Jahre in Neuenegg, von 1929 bis 1939 als Sekretär der kantonalen Erziehungsdirektion in Bern. Im Frühling 1940 trat er als Nachfolger von Seminarvorsteher G. Rothen das Amt an, das er nun während 13 Jahren zielbewusst, mit erstaunlicher Arbeitsintensität und grossem Verantwortungsgefühl in befreien-

der Harmonie mit seinen vorgesetzten Behörden, mit seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und mit seinen Schülerinnen geführt hat.

*

Ansprache von Prof. Dr. P. Flückiger

Mitglied der Schulkommission, gehalten an der Trauerfeier in der Heiliggeistkirche zu Bern, Montag, den 18. Mai 1953.

*Liebe Familie Kleinert,
hochgeehrte Trauergemeinde,
liebe Schülerinnen,*

Vor weniger als zwei Monaten hat Herr Vorsteher Kleinert die Schlussfeier seiner Schule geleitet. Er legte Rechenschaft ab über ein Schuljahr, er warf einen Ausblick auf das kommende Jahr. Vor allem aber richtete er besinnliche Worte an die ausscheidenden jungen Lehrerinnen, Kindergärtnerinnen, Fortbildungsschülerinnen, die aus der Obhut der Schule ins Leben hinaustraten; letzte Ermahnungen und Ratschläge, ernste Worte, durchsonnt von einem goldenen Humor, der in



eigener Reife, in Güte und Verstehen und Verstehen-Wollen wurzelt.

Ich durfte ihm damals im Namen der Behörden dafür danken, dass er einmal mehr das kleine Schiff sicher durch alle Fährnisse und Klippen eines Schuljahres gesteuert, dass er die gemeinsame Arbeit der ganzen Schule zielbewusst gestaltet und sinnvoll so geleitet hatte, dass sie der Schule und seinen Mitarbeitern zur Freude und Ehre, den Schülerinnen zum Segen gereichte.

Als wir ihm zu den wohlverdienten Ferien Glück wünschten, glaubten wir alle an die Kraft und die Erfüllung unserer Wünsche. Nur einer, er selber, schien daran zu zweifeln, und dieser Zweifel beschattete fast unmerklich sein ferienfrohes Lächeln.

Heute nun ist es mir eine schmerzliche Pflicht, im Auftrage der Behörden, des Staates und der Stadt Bern, im Namen einer grossen Anzahl von Eltern und vor allem seiner Schülerinnen für das Lebenswerk zu danken, das, abgeschlossen und vorzeitig geknickt, vor uns liegt. Erziehungsdirektion des Kantons Bern, städtische Schuldirektion und die Schulkommission der städtischen Mädchenschule haben mich gebeten, in dieser letzten Stunde Herrn Heinrich Kleinert für all seine Arbeit, für seine Pflichterfüllung und Hingabe zu danken und seiner Familie zu bekunden, dass wir uns in der Trauer um ihren Gatten und Vater mit ihr verbunden fühlen.

Heinrich Kleinert, Sekretär der kantonalen Erziehungsdirektion, wurde im Frühjahr 1940 zum Vorsteher der Oberabteilung der städtischen Mädchenschule in Bern gewählt. Ich begehe kein Unrecht, wenn ich verrate, dass sich zwischen Wahlbehörde und Bewerber ein leiser Zweifel, einige ungelöste Fragen einschoben. Brachte er zum neuen Amte mehr und anderes mit als die Eignung zum tüchtigen Verwaltungsmann, als der er bekannt war? Folgte er einem innern Ruf, wenn er zur Schule zurückkehrte, nachdem er zehn Jahre zuvor von der Schule zur Verwaltung gewechselt hatte? Waren seine mannigfachen veröffentlichten Arbeiten dem Zwange entsprungen, zu drängenden Aufgaben Stellung zu beziehen, oder waren sie bloss Früchte eines betriebsamen Geistes? Heinrich Kleinert hat in diesen dreizehn Jahren die Fragen beantwortet, eindeutig und ohne Vorbehalte, wie es seine Art war!

Die Aufgabe, die Heinrich Kleinert im Jahre 1940 übernahm, war schwer. Darum wohl reizte sie ihn. Eine Schule, untergebracht in ungenügenden Räumen. Eine Schule, die sich in drei Abteilungen mit weit auseinanderliegenden Zielen und Voraussetzungen gliedert; ein Lehrkörper mit zum Teil scharf ausgeprägten Persönlichkeiten, die ein geschickter Führer zu Höchstleistungen aufrufen, die ein weniger geschickter Leiter hinter den Zügel führen konnte; eine Schülerschar mit den mannigfachsten Bedingungen und Nöten, die durch den Krieg noch vertieft waren. Und über allem die lärmende Ungewissheit, was der nächste Tag dem ganzen Volk und dem Einzelnen bringen werde: denn es war der Frühling 1940, die Zeit, da für Westeuropa der Krieg erst begann.

Heute können wir bezeugen, dass Heinrich Kleinert die Aufgabe gelöst hat, vor die ihn eigenes Wollen und das Zutrauen der Behörde gestellt haben.

Die Raumnot ist behoben. Aus engen Räumen ist die Schule umgezogen in die lichte, gelockerte Anlage im Marzili, die sich mit der reizvollen Umgebung zu einem Ganzen von einer einzigartigen Geschlossenheit verschwistert. In der Schweiz hat keine, im Ausland kaum eine Schule eine so anmutige Heimstätte. Gewiss, sie ist nicht sein Werk allein. Mit ihm arbeitete der Künstler, der den Bauten Art und Mass wies; die Lehrerschaft, die die Bedürfnisse der Schule so umriss, dass das Haus von innen heraus gestaltet werden konnte; die Behörden und das ganze Volk, die willig die Mittel spendeten. Alle arbeiteten gern mit ihm zusammen, weil sie ihm vertrauten, er werde das Werk zu einem guten Ende führen.

Der innere Ausbau der Schule ist restlos gelungen. Wer in die Schule im Marzili kommt, spürt es unverweilt, dass er eine Heimstätte für geistige Arbeit betritt, nicht ein Spannungsfeld verschiedenen Strebens und unter sich feindlicher Bestrebungen. Heinrich Kleinert hat darauf verzichtet, der Schule seinen Stempel aufzupressen. Er hat die starken Persönlichkeiten geehrt, die seine Mitarbeiter waren. Er hat erkannt, dass es auf die Dauer für die Schule nützlicher ist und reichere Früchte trägt, die mannigfachen Begabungen zu sinnvoller Zusammenarbeit heranzuziehen, ihnen Arbeitsbedingungen zu schaffen, die ihnen gestatten, Höchstes zu leisten, und ihre Kräfte dadurch zu erhalten und stets zu erneuern, dass er ihnen die Freiheit liess, in ihrem Sinn zu gestalten und aufzubauen, statt sie durch starre Zielsetzung zu überschatten.

Solcher Verzicht wird zur Entsalzung geadelt. Heinrich Kleinert hat verzichtet zum Wohl der Schule und der Arbeit. Selber begnadeter Lehrer, in dessen Gestaltungsgabe selbst die Mathematik den Schülerinnen eine freudvolle Aufgabe wurde, hat er unermüdlich seinen Mitarbeitern alles und jedes abgenommen, was sie von ihrem Werk abgelenkt und gehemmt hätte. So hat er ihnen einen freien Raum geschaffen, in dem sie unbeschwert ihr Ziel verfolgen und sich ihrer Aufgabe ganz hingeben konnten. Er hat nicht auf geistigen Einfluss verzichtet, hat seine Auffassung aber den andern nicht aufgezwungen. Immer anregend, neuen Gedanken stets aufgeschlossen, bereit sie im Gespräch zu klären; erfreut um der Sache, nicht um seiner selbst willen, wenn seine Auffassung standhielt; bereit, die Meinung des andern anzuerkennen, wenn er sie als richtig erkannte; die Reife des Alters mit der Hellsichtigkeit und Begeisterungsfähigkeit der Jugend vereinend. So hatte er seine Stellung als Vorsteher erkannt. Freund und Kamerad seiner Mitarbeiter wollte er sein, ihr treuer Diener, wie er der Schule diente. Seine Führerschaft bestand nicht darin, zu herrschen, sondern der Quell zu sein für die Arbeitsfreude und Hingabe aller an das gemeinsame Werk.

Den Schülerinnen war Heinrich Kleinert nicht der Vorsteher allein, sondern der gütige, väterliche Freund. Auch er war in einem Winkel seines Herzens zwanzig Jahre alt geblieben. Nicht darin besteht – und bestand für ihn – der letzte Sinn von Unterricht und Erziehung, möglichst viel Wissen in die Köpfe hineinzupressen; wohl aber darin, den Schülern Vertrauen zum Stoff einzuflössen, damit sie daraus Vertrauen zu sich selber schöpfen, und damit aus diesem Selbstvertrauen freie

Menschen herauswachsen. Dies war der Geist schönster Kameradschaft, den er zu seinen Schülerinnen pflegte. In diesem Geist hat er so mancher von ihnen über das hinweggeholfen, was sie als schwer empfand, Zeit und Arbeit nicht berechnend, wo es galt, einen jungen Menschen zu stützen. Zu helfen, wo wirtschaftliche Not lastete, war ihm selbstverständliche Pflicht. Und wo ein junger Mensch sich ihm mit geistigen und seelischen Nöten nahte, da antwortete er auf die Bitte « Hilf mir » nicht mit der leisen Überlegenheit des Ältern; sondern er verstand die Not aus der Lage dessen heraus, dessen Not es eben war. Umso williger folgten ihm die andern auf dem Wege, die Not zu beheben.

Als Vertreter der Schulbehörde kann ich bezeugen, dass es für uns eine Freude war, mit Heinrich Kleinert zusammen zu arbeiten. Es war seine Leidenschaft, weit voraus zu planen, abzuwägen, zu sichten und fertige Lösungen zu unterbreiten. Seine Art zu arbeiten war ein Muster des *gouverner c'est prévoir*. So war es zu Beginn der Vierzigerjahre, als ein unheilvoller Lehrerüberfluss nach Eingriffen rief; und so war es zwei Jahre später, als die grossen Schülerjahrgänge drastische Massnahmen verlangten. Dem Napoleonwort: *soignez les détails* folgend, hat er aus eigenem Antrieb unermüdlich und peinlich genau die rechnerischen Grundlagen geschaffen, auf denen alle seine vorgesetzten Behörden anordnen konnten, was die ausserordentliche Lage verlangte. Es war ein Vergnügen, zu erkennen, wie er nicht an den Einzelheiten haften blieb und sich immer den Blick für die grossen Linien frei hielt. Und endlich war es eine Genugtuung zu erfahren, wie mannhaft er sich für das einsetzte, was er als richtig erkannt hatte; wie ritterlich er sich vor Mitarbeiter und Schüler stellte, wenn sie zu Unrecht angegriffen wurden.

Forschen wir nach den Quellen der Seele, aus denen er die Kraft schöpfte, so unermüdlich und zielstrebig zu arbeiten, so erkennen wir deren mehrere:

Einmal seine einfache Natur, die ihn dahin führte, Einfaches einfach zu erkennen und zu beurteilen, Schwierigkeiten zu meistern, wenn sie da waren, und keine neuen zu erfinden. Es war die Kraft, vertrauen zu können, weil er sich selbst vertraute und weil ihm Vertrauen entgegenströmte.

Es war sein Mut, der auf einer sorgfältigen Würdigung der Lage gründete, und nicht Verwegenheit war; dann, wenn er seine geliebten Berge erzwang und Felswände durchkletterte, und dann, wenn das Leben ihm Aufgaben stellte, die zu lösen ebenso schwierig und mühsam war, wie einen Gletscherabbruch kunstgerecht zu durchqueren.

Es war seine Verbundenheit mit der Natur; der Frohmut, der aus dem Verbundensein mit all ihren Wundern erwuchs, gepaart mit einem Humor, der Güte war, der im stillen Leuchten der Augen, nicht in lautem Tun seinen Ausdruck fand.

Und zuletzt: es war seine Frömmigkeit, die ihn weniger an ein bestimmtes Glaubensbekenntnis band, als dass sie ihn in einem tätigen Dasein, in begeistertem Schaffen und Schöpfertum aufgehen liess. Dies ist, was Eduard Spranger 1941 die Weltfrömmigkeit nannte: das tätige Dasein für die Mitmenschen, den Dienst am unbekannten Gott.

Sie alle waren die Pfeiler seiner Grundhaltung. Aus ihr gestaltete er sein Dasein, seine Kreise: Familie, Beruf, Freundschaften.

Ich wüsste keinen schöneren Abschiedsgruss an Heinrich Kleinert, keinen Gruss, der Verehrung und Dank für alle Güte und Liebe, die er gesät hat, reiner ausklingen liesse, als die schlichten Worte, mit denen Josef Viktor Widmann sein Lied auf Firdusi beschliesst:

*Der Edle geht mit stillem Gange
Aus dunklem Tal zum Licht empor!*

*

Das Wirken Dr. A. Kleinerts

für Lehrerschaft und Schule ausserhalb des Lehrerinnen-seminars

Das Lebensbild des so jäh und unvermittelt aus geschätzter und weiterhin verheissungsvoller Arbeit Herausgerissenem wäre unvollständig, wenn nicht auch seines Wirkens ausserhalb seiner engsten Lebensaufgabe gedacht würde. Der kantonale und der stadtbernerische Lehrerverein und die Bernische Lehrerversicherungskasse haben ihm denn auch durch Herrn Pfarrer Kasser für seine langjährigen und überaus geschätzten Dienste den verbindlichsten Dank aussprechen lassen.

In der Verwaltungskommission der BLVK, in der er während vieler Jahre ein angesehenes Mitglied war, wird man sein kluges Urteil, seine gütigen Voten und sein mathematisches und versicherungstechnisches Wissen und Können schmerzlich vermissen. Im BLV hat er freilich nur ein Jahr vor seiner Wahl zum Sekretär der Erziehungsdirektion an der Vereinsleitung teilgenommen. Aber er war im Kantonalverband und in der Sektion Bern-Stadt so etwas wie ein Delegierter für besondere Aktionen. Immer wenn es besonders heikle Fragen zu lösen gab, die Takt, Verhandlungsgeschick und rasches, kluges Handeln erforderten, dann erging der Ruf an Dr. Kleinert. Er hat solchen Bitten seines Berufsverbandes nie eine Absage erteilt, auch dann nicht, wenn er mitten in andern Arbeiten steckte, die ihn schon mehr als genug belasteten. Dann nahm er ganz einfach die Nacht zu Hilfe. Sein unbändiger Schaffensdrang, seine sprudelnde Lebendigkeit, die Klarheit des Denkens und die Leichtigkeit des Formulierens liessen ihn das oft scheinbar Unmöglichkeite vereinen und bewältigen.

Dr. H. Kleinert gehörte schon in jungen Jahren zu jener rührigen Arbeitsgemeinschaft, die der Lehrerbildung neue Wege eröffnen wollte. Die *Realbogen*, eine der wertvollsten schweizerischen Sammlungen für den Unterricht in den Realfächern, gehen auf seine Initiative zurück. Er zeichnete bis zu seinem Tode mit drei andern Kollegen als Herausgeber der im ganzen Lande bekannten Sammlung und hat selber eine ganze Reihe physikalischer Bogen verfasst.

Sein « *Physikalisches Lehr- und Arbeitsbuch* » erschien 1952 in 6. Auflage. Die umfangreichen Arbeiten zu dieser Neuauflage fielen zusammen mit den zeitraubenden Abschlussarbeiten für das dreibändige *Lexikon der Pädagogik*, dessen Initiant und Redaktions-Präsident er war.

Überaus wertvoll war auch sein Mitwirken bei den Vorbereitungsarbeiten zum neuen *Primarschulgesetz*. Als

der Lehrerüberfluss zu beängstigenden Zuständen führen wollte, ergriff Dr. Kleinert, zusammen mit einem Arbeitskameraden, im Auftrag des Bernischen Lehrervereins die Zügel, um Wege zur Hilfeleistung an die Bedrängten und zur Sanierung der unhaltbar gewordenen Situation zu eröffnen. Als es galt, die schwierige Aufgabe einer neuen städtischen Besoldungsordnung für die Lehrerschaft in Angriff zu nehmen, erging wieder der Ruf an Dr. Kleinert. Er unterzog sich auch dieser Aufgabe mit grossem Geschick und mit einer die Gegensätze und Hindernisse rasch und klug überbrückenden Gewandtheit. Als sich später auf kantonalem Boden in Besoldungsfragen Meinungsverschiedenheiten ergaben, war es wieder Dr. Kleinert, der eine Lösung herbeiführte, die weder hüben noch drüben irgendeinen Stachel zurückliess.

So hat die bernische Lehrerschaft allen Grund, dem allzufrüh Verstorbenen für die hochgeschätzten und unvergesslichen Dienste den wärmsten Dank auszusprechen. Dr. Heinrich Kleinert hinterlässt auch hier eine Lücke, die nicht so schnell und recht schwer zu schliessen sein wird.

P.F.

*

Dank einer ehemaligen Schülerin

Als sich am Auffahrtstage die Kunde vom unerwarteten Tode unseres gütigen Vorstehers verbreitete, blieb wohl keiner unberührt, der diesen Menschen kannte, sei er Freund, Bekannter, Lehrer oder Schüler gewesen.

Über seine berufliche Verdienste und seine unermüdliche Schaffensfreude auf einem weitgedehnten Wirkungsfeld haben andere gesprochen. Als Schülerin ist es mir Bedürfnis, Herrn Direktor Kleinert so zu zeigen, wie wir ihn kannten.

Herr Direktor Kleinert war nie Schulmeister, jedoch ein Meister der Schule, weil er deren Zügel still und unauffällig zu lenken verstand.

Für mich ist Dr. Kleinert ein idealer Mathematiklehrer gewesen. Wohl hätte er uns noch mehr Stoff zuschieben können. Ich möchte aber behaupten, dass ihm das logische Denken, also die Qualität und nicht die Quantität wichtig gewesen sei. Wer zu lernen gewillt war, konnte von seinen Stunden viel gewinnen. Den Unterricht erteilte Dr. Kleinert sehr frei. Das Wort «Probe» kannten wir überhaupt nicht. Dafür wurden uns die meisten Mathematikstunden zur Freude. Auch weniger begabte «Logikerinnen» zeigten Interesse für die gestellten Probleme, und mit unsäglich viel Geduld und Zeitaufwand konnte unser Lehrer immer wieder eine Formel erklären, bis sie letztlich jede von uns begriff.

Aber nicht dies allein machte die Grösse unseres Vorstehers aus. Viele eingeprägte Lehrsätze sind längst wieder vergessen. Was aber keine von uns je vergessen wird, sind das Verständnis und der Grossmut, die der Verstorbene seinen Mitmenschen entgegenbrachte.

Als wertvolle Bereicherung des Unterrichts hat Direktor Kleinert die Studienwochen und Skilager ins Leben gerufen, die den einzelnen Klassen bessern Kitt gaben und Erlebnisse brachten, die bestimmt keine Ehemalige in ihren Seminarerinnerungen missen möchte.

Dr. Kleinerts Freude am Bergsteigen hat sich auf uns übertragen. Unsere grosse Reise durch die Bergeller Berge wurde zum unvergesslichen Bergerlebnis. Auf der Reise war Direktor Kleinert nicht Lehrer, sondern unser väterlicher Beschützer. Ich werde es nie vergessen, welch ein Gefühl der Sicherheit und Geborgenheit ich als Glied seiner Seilschaft empfand. Und dies ist gleichsam ein Sinnbild; denn auch im Schulgetriebe strahlte seine Gegenwart beschützende Wärme aus. War er noch so überhäuft mit Arbeit, er hatte immer Zeit für seine Schülerinnen, die mit jeglichem Anliegen oder Kummer zu jeder Zeit vor ihn treten durften.

Eine Wohltat waren Dr. Kleinerts unverwüstlicher Humor und sein befreiendes Lachen, das vor allem dann ertönte, wenn sich das Lehrersein in den Hintergrund verflüchtigte und unser Vorsteher zum väterlichen Freund wurde. Wie herzlich konnte er doch lachen und sich an Kleinigkeiten des Alltags freuen!

Wer Dr. Kleinert nicht näher kannte, musste wohl annehmen, er habe einen eher harten, gestählten Mann vor sich. Wir aber wussten um seinen weichen Kern. Nicht selten geschah es, dass eine verstohlene Träne über seine Wangen rollte, wenn wir ihm ein Lied sangen. In dieser Rührung äusserte sich sein Empfinden – ein Teil seiner Menschlichkeit.

«Des Menschen Wille ist sein Himmelreich», lautete ein Lieblingsspruch Dr. Kleinerts. Ich bewunderte immer neu an unserem Vorsteher, dass er sich an seinen Wahlspruch auch wirklich hielt und jedem seine Eigenart liess. Dies galt sowohl für die Lehrerschaft als auch für die Schülerinnen. Dafür, dass er uns keinen Stempel aufprägen wollte, muss ihm jede persönlich dankbar bleiben. Dass er dem Lehrkörper so viel Freiheit schenkte, diente nicht nur zur Entfaltung des Einzelnen, sondern zum Wohl des Ganzen. Der Schulbetrieb wurde dadurch vielseitig und interessant und bestätigte, dass viele Wege nach Rom führen.

Herr Dr. Kleinert war, was viele nicht wissen, kein einseitiger Physiker und Mathematiker, der allein seiner Wissenschaft lebte und sich so einen einengenden Horizont schuf. Wer Dr. Kleinert in seinem schönen Heim kennenlernen durfte, dem wurde nicht nur die klassische, sondern auch die moderne Literatur erschlossen, wobei Dr. Kleinert immer wieder auf seinen geliebten Wilhelm von Scholz, den Dichter der geheimnisvollen Zwischenwelt, verwies. Wer hätte eine solche Vorliebe für das Irrationale, verstandesmässig Unfassbare in unserem Mathematiklehrer vermutet? Irgendwie aber war sie eine ausgleichende Ergänzung, die völlig dem Wesen des Verstorbenen entsprach. In dieser Totalität wurzelten letztlich auch die Toleranz und Weitherzigkeit Dr. Kleinerts, für die wir ihm in dankbarem Erinnern verbunden bleiben.

Sn

Berner Schulwarte

«Bärn, du edle Schwyzertärn»

*Ausstellung zur 600-Jahr-Feier des Beitriffs Berns
zum Bund der Eidgenossen*

Dauer der Ausstellung: 2. Mai bis 26. September 1953.

Geöffnet: werktags von 10–12 und 14–17 Uhr, sonntags von 10–12 Uhr. Montags geschlossen. Eintritt frei.

**Präsidentenkonferenz
des Schweizerischen Lehrervereins
Sonntag, den 17. Mai 1953, in Baden**

Wie bei uns, so hat auch im SLV die Präsidentenkonferenz lediglich konsultativen Charakter: sie ermöglicht dem Zentralvorstand eine Fühlungnahme mit den Präsidenten der Sektionen und der ständigen Kommissionen, sie dient der Vorbereitung der Geschäfte der Delegiertenversammlung und gestattet darüber hinaus ein persönliches gegenseitiges Kennenlernen von Leuten, die im Verlauf des Jahres so oft in berufsständigen Angelegenheiten auf dem Korrespondenzwege miteinander raten und taten. Die Beschlüsse dieser Konferenzen sind für den ZV nicht bindend, sie geben ihm aber doch Aufschluss über das Denken des Lehrervolkes in den Sektionen draussen und können ihn rechtzeitig darauf aufmerksam machen, falls er mit seinem Regieren neben der Volksmeinung vorbeikutschieren sollte, wozu allerdings bei der abgewogenen Zusammensetzung des ZV bis anhin nur ganz selten Gefahr bestand.

Die diesjährige Konferenz fand im altehrwürdigen Tagsatzungssaal zu Baden statt. Dieser bot dem *Zentralpräsidenten Hans Egg* Gelegenheit zu einer vergleichenden Schau über die föderalistisch orientierte Struktur der alten Tagsatzung und der heutigen Konferenz, in welche er geschickt auch das Schulwandbild «Die alte Tagsatzung» miteinbezog. Diesem mit witzigen Vergleichen gewürzten Eröffnungswort schloss der Vorsitzende einige Mitteilungen an:

Auf Ende des Jahres 1954 findet die *Drittelerneuerung* des ZV und sämtlicher Kommissionen statt. Die Sektionen werden gut beraten sein, wenn sie rechtzeitig miteinander die neuen Nominierungen besprechen, damit das Wahlgeschäft reibungslos und im Interesse des Gesamtvereins verabschiedet werden kann. Dann erinnert er die Präsidenten an die beiden Sammlungen, die demnächst durchzuführen sind und für die sich der SLV einzusetzen versprochen hat:

Kinderdorf Pestalozzi und Bundesfeiersammlung 1953. Dem Kinderdorf in Trogen sollten durch den Abzeichenverkauf die Betriebsmittel für ein weiteres Jahr sichergestellt werden. Der Ertrag der Bundesfeiersammlung 1953 soll den *Auslandschweizern* und unter diesen ganz besonders auch den *Auslandschweizerschulen* zukommen. Man hofft für diese auf einen Ertrag von etwa Fr. 350 000.—, ein Betrag, der zur Unterstützung für die nächsten sieben Jahre genügen würde, da erst auf diesen Zeitpunkt hin die Bundesfeiersammlung wieder in den Dienst der Auslandschweizer gestellt werden kann.

Ende August und anfangs September wird in Basel, Zürich und in der welschen Schweiz ein *Internationaler Kongress für Schulbaufragen* durchgeführt, verbunden mit einer Ausstellung zum Schulhaus-Neubau im Gewerbemuseum in Zürich. Der SLV ist im Komitee durch Zentralquästor *Adolf Suter* vertreten.

Nach diesen Mitteilungen gelangen *Jahresbericht, Jahresrechnung und Voranschlag 1954*, bereits veröffentlicht in der SLZ, zur Behandlung. Sie geben nur zu einigen Anfragen Anlass und werden, ohne dass Änderungen vorgenommen würden, an die Delegiertenversammlung gewiesen (die bernischen Delegierten beim

SLV werden das Material mit dem Aufgebot zur DV in Schaffhausen erhalten).

Das Hauptgeschäft des Tages aber war die – vielleicht – in Schaffhausen zu verabschiedende *Revision der Vereinsstatuten*. Es handelt sich dabei nicht um eine grundsätzliche Änderung des Vereinsrechtes, das sich im grossen und ganzen bewährt hat, sondern lediglich darum, einzelne Paragraphen an die Praxis der letzten Jahre anzupassen. Es gibt – vor allem in administrativen Angelegenheiten – Paragraphen, die ganz einfach überholt sind. Damit man uns keine Ritzung des Rechtes vorwerfen kann, gilt es nun, diese Paragraphen mit der bewährten Praxis in Übereinstimmung zu bringen. Trotzdem also die vom ZV vorgeschlagenen Änderungen die Grundstruktur des SLV nicht berühren, ungeachtet auch des herrlichen Sommerwetters, entbrannte sofort eine rege Diskussion: die Lust des Schweizers am Legiferieren, sein föderalistisches Puntenöri heischt sein Recht. Es ging zwar alles in voller Minne zu. Aber der Hauptvorschlag des ZV (er betrifft die Mitgliedschaft der Pensionierten) wurde mehrheitlich abgelehnt. Diese Mehrheit könnte dann freilich an der Delegiertenversammlung wieder anders aussehen, wenn hinter den «Tagsatzungsherren» der Sektionen das Volk der Delegierten stehen wird. Die Aufgabe des ZV, bis dahin eine Lösung zu finden, die beiden Auffassungen gerecht wird, wird nicht so ganz leicht sein, da, rein juristisch betrachtet, das Recht zweifellos auf seiner und seiner Mitstreiter Seite ist (Sektionen Bern und Zürich). Aber sie werden, falls die andere Meinung obenaus schwingt, über den Schönheitsfehler im Vereinsstatut auch nicht unglücklich sein.

Der vorgerückten Zeit wegen konnte dann leider das zweite Hauptgeschäft des Tages: die Frage der *stofflichen Überlastung unserer Volksschule* und die Prüfung der Möglichkeiten einer *Reduktion des Unterrichtsstoffes* nach Umfang und Schwierigkeitsgrad nicht mehr behandelt werden. Die Beantwortung der Frage soll nun auf dem Zirkularwege erfolgen. Das ist sehr schade! Eine Aussprache unter den Vertretern verschiedener kantonaler Schulhoheit müsste sehr aufschlussreich sein. Sie wäre zudem eine überaus wünschenswerte Fortsetzung der SLV-Vorträge: Dr. Schild, Dr. h. c. Schiesser, Seminardirektor Dr. Schmid und böte dem SLV eine einzigartige Gelegenheit, auch in dieser Sache von der Theorie in die Praxis hinüberzuschwenken. Ob der Zirkularweg diese persönliche Aussprache ersetzen kann?

Im «Verschiedenen» regt der Präsident der Sektion Glarus, *Fritz Kamm*, an, einige gute, grossformatige und

Die Bundesfeierspende 1953

Die Schweizerkolonien im Ausland bringen für ihre Schulen grosse Opfer, aber trotzdem reichen die finanziellen Mittel nicht überall aus für hygienisch einwandfreie Unterrichtsräume, für die notwendigen Lehrmittel, für geeignetes Anschauungsmaterial und für eine, den jeweiligen Lebenskosten angepasste Besoldung der Lehrerschaft. Schweizer Lehrerinnen und Lehrer, da helft Ihr doch gerne mit, unseren Kolleginnen und Kollegen an den Auslandschweizerschulen ihre Arbeit zu erleichtern und den Ausbau der Schulen zu ermöglichen und übernehmt mit Eueren Schülern den Verkauf der Bundesfeierabzeichen, -marken und -karten!

für Kinder geeignete Reproduktionen erstrangiger Kunstwerke als künstlerischen Wandschmuck für Schulstuben herauszugeben oder die Herausgabe zu veranlassen. Der Präsident nimmt die Anregung zuhanden der Kofisch entgegen, ist allerdings der Auffassung, dass die Lösung in der Verbindung mit einem Kunstverlag zu suchen sei.

Dann ergreift noch *Robert Pfund*, der Präsident der Sektion Schaffhausen, das Wort; er orientiert kurz über das Programm zur Delegiertenversammlung am 27. und 28. Juni in Schaffhausen: Am Samstagnachmittag Delegiertenversammlung, am Abend bei gutem Wetter Munot-Fest, am Sonntagvormittag Vortrag von Dr. Roth, Rorschach, anschliessend Rheinfahrt nach Stein a. Rh. Das genaue Programm wird demnächst auch im Berner Schulblatt veröffentlicht.

Dem Schlusswort des Zentralpräsidenten wurde nicht deshalb so warm Beifall gespendet, weil es den Arbeitsschluss verkündete und zum gemeinsamen Mittagessen einlud, sondern weil die versammelten Sektions- und Kommissionspräsidenten dem Zentralvorstand und dem gewandten Zentralpräsidenten den wohlverdienten Dank bekunden wollten.

P. F.

Aufruf

Das *Kinderdorf Pestalozzi* wird anfangs Juli, an einzelnen Orten später, unter Mitwirkung der im Schweizerischen Lehrerverein und in der Société Pédagogique de la Suisse romande zusammengeschlossenen Lehrerschaft einen Abzeichenverkauf durchführen. Er zweckt, einen beträchtlichen Teil der Mittel aufzubringen, die den im Dorf lebenden Waisenkindern aus Deutschland, England, Finnland, Frankreich, Griechenland, Italien, Oesterreich und der Schweiz Lebensunterhalt und Erziehung bis zur vollendeten Berufslehre sichern sollen. Über diese Hilfe hinaus will das Kinderdorf ein Ort des Begegnens, des Zusammenarbeitens, des Verstehens über alle Schranken der Nation, Konfession und Sprache hinweg sein. In der heimeligen Wohnstubenatmosphäre des Kinderdorfes leben Hauseltern und Kinter im Geiste der Toleranz, der Achtung des Verschiedenen, der gegenseitigen Hilfe. Das Kinderdorf Pestalozzi will hier beispielhaft sein und Wege weisen. *Das Zeitgeschehen lehrt uns deutlich, wie bitter nötig eine solche Erziehung ist.*

Der Zentralvorstand und die Präsidentenkonferenz des SLV bitten alle Kolleginnen und Kollegen herzlich und dringend, dem Ruf des Organisationskomitees Folge zu leisten und im Verein mit den Schulkindern den Abzeichenverkauf so durchzuführen, dass ihm ein grosser, erfreulicher Erfolg beschieden sein wird. Beim letzten Verkauf des «Glückskäfers» vor zwei Jahren spendete das Schweizervolk Fr. 360 000.—, die, dank der freiwilligen Mitwirkung von Lehrern und Schulkindern, nur mit einem erstaunlich geringfügigen Abzug für Verkaufs- und Propagandakosten dem Kinderdorf übergeben werden konnten. Möge sich auch dieses Jahr die Hilfsbereitschaft von Lehrerschaft und Schulkindern für das Kinderdorf Pestalozzi bewähren.

Für Zentralvorstand und
Präsidentenkonferenz des SLV:
Hans Egg

AUS DEM SCHWEIZERISCHEN LEHRERVEREIN

Aus den Verhandlungen des Zentralvorstandes. Samstag, den 16. Mai 1953, in Baden.

Vorsitz: Zentralpräsident Hans Egg.

1. Die Statutenrevision erfordert eine eingehende Diskussion. Der bereinigte Entwurf wird der Präsidentenkonferenz vorgelegt.
2. Einigen Darlehensgesuchen wird entsprochen.
3. Zwei Gesuche um Gewährung von Hypothekardarlehen werden geprüft.
4. An die Durchführung einer pädagogischen Tagung wird ein Beitrag gewährt.
5. Einem Gesuch um Ausrichtung eines Beitrages an die Druckkosten eines heilpädagogischen Werkes (Dissertation) kann aus verschiedenen Gründen nicht entsprochen werden.
6. Von einem Antrag der Kommission für interkantonale Schulfragen betreffend die Verwendung der Honorar-Rückzahlungen des Verlages Huber & Co., für die Schweizerischen Pädagogischen Schriften wird Kenntnis genommen.
7. Für die Erstellung des Apparateverzeichnisses und die Vorarbeiten zu einem Bilderbuch zur Schweizergeschichte werden Vergütungen bewilligt.

Sr.

Zeichnerischer Wettbewerb. Laut einer Mitteilung des italienischen Unterrichtsministeriums an die Schweizerische Gesandtschaft in Rom, führt das «Centro didattico nazionale» unter den Schülern aller Länder (bis zum 15. Altersjahr) einen Wettbewerb zur Illustration des Werkes «Pinocchios Abenteuer» von Carlo Collodi durch. Die genauen Wettbewerbsbedingungen können beim Centro didattico nazionale, Sezione istruzione artistica, Via Michelangelo Buonarroti 10, Firenze, eingeholt werden.

Das Sekretariat des SLV.

FORTBILDUNGS- UND KURSWESEN

Die Frau im Leben der Gesellschaft. (Mitg.) Dem 27. Sommerkurs der Stiftung Lucerna – er findet in üblicher Weise im Grossratssaal in Luzern statt und zwar in der Woche von Montag, den 20. bis und mit Freitag, den 24. Juli 1953 – liegt das im Titel genannte Thema zu Grunde. Es sprechen in 15 Vormittagsvorträgen: Prof. Dr. Emil Egli, Zürich; Prof. Dr. Fritz Ernst, Zürich; Dr. jur. Antoinette Quinche, Lausanne; Seminarir. Dr. Jakob R. Schmid, Thun; Marie Louise Schumacher, ehem. Vorsteherin der Personalabt. des Schweiz. Verbandes Volksdienst, Zürich; Seminarlehrerin Helene Stucki, Bern.

Dr. med. et phil. Werner Nagel, Solothurn, Mitglied des Kuratoriums, wird die spätnachmittags stattfindenden Diskussionen leiten. Kursaktuar ist Dr. M. Simmen, Seminarlehrer, Luzern, Rhynauerstrasse 8 (Kursgeld lt. Programm). Der Hauptakzent der Veranstaltung wird auf die psychologische Betrachtung des Themas verlegt.

Schulfunksendungen

Erstes Datum: jeweilen Morgensendung (10.20–10.50 Uhr).

Zweites Datum: Wiederholung am Nachmittag (14.30–15.00 Uhr).

9. Juni/17. Juni. *Die Bienenkönigin.* Ernst Maibach, Burgdorf, erzählt von seinen Beobachtungen und Erlebnissen, die er als Bienenvater gemacht hat. Die unterrichtliche Behandlung der Honigbiene wird die beste Vorbereitung der Hörer ermöglichen.
10. Juni/15. Juni. *D'Heinzelmännli.* Hörspiel von Anna Keller, Basel, für Schüler ab 3. Schuljahr. Es ist ein Märchenstück, das die Kinder zu hilfsbereitem Tun anregen will. Anna Keller bürgt für eine packende, kindertümliche Darstellung.
11. Juni/19. Juni. *Hans Thoma: «Mutter des Künstlers im Stübchen.»* Bildbetrachtung von Dr. Marcel Fischer, Zürich, der den Hörern durch seine meisterhafte Erläuterung von Kollers «Gotthardpost» bekannt sein dürfte. Bildbestellung durch Einsendung des entsprechenden Betrages (ab 10 Bilder 20 Rp. pro Bild) an «Lokale Schulfunkkommission Basel», V 12635.

VERSCHIEDENES

Schenkt Ferienfreiplätze für Schweizerkinder! Die Aufnahme eines ferien- oder erholungsbedürftigen Kindes in die eigene Familie ist eine der schönsten Hilfsmassnahmen zugunsten unserer Jugend, weil sie auf der persönlichen Anteilnahme von Mensch zu Mensch, von Familie zu Familie beruht. Aus Dankesbriefen vieler hundert Mütter kann Pro Juventute alljährlich entnehmen, wie segensreich die Vermittlung von Familienfreiplätzen wirkt. Ebenso zahlreich sind die Dankbriefe von Ferieneltern, denen der kleine Gast zumeist viel Freude und manch beglückendes Erlebnis schenkte.

Wer Kinder lieb hat, wird durch die Ferien-Freiplatzhilfe vom Gebenden zum Nehmenden!

Die Ferienhilfe ist zugleich eine soziale Notwendigkeit. Viele Schweizerkinder haben einen Erholungsferienaufenthalt oder einen Milieuwechsel dringend nötig. Viele überarbeitete Mütter sollten während den Schulferien von der täglichen Sorge um ihre Kleinen entlastet werden. Wir bitten alle Schweizerfamilien, welche für einige Wochen ein gesundes Schweizerkind für einen Ferienaufenthalt bei sich aufnehmen können, dies unseren Gemeinde- oder Bezirkssekretären oder dem Zentralsekretariat Pro Juventute Zürich 8, Seefeldstrasse 8,

Telephon 051 - 32 72 44 mitzuteilen. Für jede Mitarbeit und Hilfe danken wir schon im voraus herzlich. *Pro Juventute*

Kantonalkartell bernischer Angestellten- und Beamtenverbände. Das Ensemble von Mitgliedern des Berner Stadttheaters veranstaltet sein diesjähriges traditionelles Sommertagspiel im Casino-Burgerratssaal. Zur Aufführung gelangt «*Die vertagte Nacht*», der bekannte und erfolgreichste Schwank von Arnold und Bach, der mit seiner hinreissenden Situationskomik sicher ein lachfreudiges Publikum in fröhliche Stimmung bringen wird.

Es wirken mit die Damen Enzia Pircher, Lia Held, Luise Paichl, Thea Poras, Barbara Hutterer, Nella Panizza, Lieselotte Haas und die Herren Alfred Bock, Erich Aberle, Heinz Weihmann und Otto Marau. Regie: Alfred Bock.

Für die Mitglieder und ihre Angehörigen der dem Kantonalkartell angeschlossenen Verbände sind zwei Vorstellungen reserviert, und zwar Freitag, den 26. Juni 1953, 20.15 Uhr, und Montag, den 29. Juni 1953, 20.15 Uhr.

Numerierte Billette zu stark reduzierten Preisen können beim *Sekretariat des bernischen Staatspersonalverbandes*, Kramgasse 70, bezogen werden. Preise der Plätze: I. Platz inkl. Billettsteuer Fr. 2.90, II. Platz inkl. Billettsteuer Fr. 1.75.

L'ECOLE BÉRNOISE**Heureuse retraite et merci**

M. Emanuel Bieri, qui fut chef de bureau de la Caisse d'assurance des instituteurs bernois, a pris sa retraite le 30 avril dernier, à l'âge de 68 ans. La Commission d'administration et la Direction ont pris congé de ce fidèle fonctionnaire au cours d'une modeste manifestation qui eut lieu au Gurten, le 2 mai dernier, et lui ont exprimé la reconnaissance bien méritée de la Caisse pour l'excellent travail accompli pendant de longues années avec dévouement.

Si M. Bieri s'est peu manifesté à l'extérieur, il a cependant joué, à côté du directeur, un rôle important dans la marche de la Caisse, aussi bien dans les entretiens verbaux et les relations par correspondance avec le « public » – dans le cas particulier exclusivement des instituteurs et des institutrices – que dans les opérations internes de la Caisse: multiples calculs de détail et d'ensemble, adaptation aux conditions toujours changeantes, relations avec les autres employés.

Rappelons que peu de temps avant son entrée en fonction, la Caisse d'assurance des instituteurs venait d'être établie sur de nouvelles bases, et que peu de temps après fut introduite, puis élargie, la Caisse d'épargne (« Caisse des déposants ») qui entraîna de longues discussions avec le groupe des institutrices mariées; souvenons-nous aussi de l'époque où les traitements furent diminués, puis de la réduction des montants assurables pendant la période de déflation; songeons aux longues années de guerre, avec les nombreuses adaptations qu'elles provoquèrent, aux divers assainissements de la Caisse, à l'admission des maîtresses de jardins d'enfants dans la Caisse des maîtresses d'ouvrages, et finalement à la révision totale des statuts de la Caisse, et qui consacra de nouvelles conceptions ou même de nouveaux principes (fusion des trois sections antérieures de la Caisse, réglementation des relations avec l'AVS). C'est en considérant ces nombreux problèmes, tâches et réalisations que nous pouvons nous rendre compte du vaste travail accompli au cours de nombreuses années

par celui qui vient de prendre sa retraite. Ceux qui savent avec quelle véhémence certains assurés défendent leurs intérêts réels – ou prétendument réels – vis-à-vis de la Caisse, et avec quelle force se heurtent parfois les opinions, peuvent seuls se rendre compte de l'habileté dont doit faire preuve celui qui préside aux discussions, pour que celles-ci aboutissent finalement à des solutions satisfaisantes. Si la Caisse a aujourd'hui une assise financière solide et jouit de la considération générale, c'est pour une part importante à M. Bieri qu'elle le doit.

Venu à Berne du Val-de-Travers, M. Bieri est un vrai Romand qui possède aussi à fond la langue allemande. Le fait qu'il avait vécu en Suisse romande lui facilita les relations avec les collègues du Jura, et nous savons que ceci a une valeur particulière aujourd'hui. Après avoir été au service de la Confédération (police des étrangers), il avait été engagé provisoirement, le 1^{er} novembre 1922, par le directeur de la Caisse de cette époque, M. le Dr Hermann Bieri, dont il était un parent éloigné; au bout de six mois déjà il était engagé définitivement comme chef de bureau de notre Caisse. Il a donc été au service de cette institution pendant plus de trente ans. Pendant cette longue période, tout le personnel de bureau, qui était exclusivement féminin autrefois, le directeur, la Commission d'administration, ainsi que les autres commissions de la Caisse, et partiellement l'assemblée des délégués, ont été renouvelés à plusieurs reprises. Les relations que M. Bieri entretint avec les autorités dont il était le subordonné, ainsi qu'avec le personnel placé sous ses ordres et avec sa « clientèle », furent constamment des meilleures, même quand se présentaient des problèmes épineux à résoudre. Il y a quelques années, éprouvé par une pénible maladie, il fut contraint dans la suite de se ménager un peu, mais c'est dans de bonnes conditions de santé et avec joie qu'il a renoncé à ses fonctions.

Au nom des assurés, le Bureau de l'Assemblée des délégués remercie M. Bieri pour tout ce qu'il a fait pour eux, et lui souhaite de tout cœur une heureuse retraite.

Son successeur est M. Edgar Sulzberger, qui est entré en fonction le 1^{er} mai dernier. Un travail intense va d'emblée l'occuper et le préoccuper: introduction des nouveaux statuts, adaptation des traitements assurables, des contributions et des rentes, et introduction de nouvelles prestations. Mais comme M. Sulzberger est au service de la Caisse depuis quinze ans déjà, et que, par conséquent, il est parfaitement au courant de tous les rouages et en connaît l'histoire à fond, nous ne doutons pas qu'il saura parfaitement résoudre la tâche qui lui est confiée. Nous prions le corps enseignant d'accorder toute sa confiance au nouveau chef de bureau.

Au nom de l'Assemblée des délégués de la Caisse d'assurance des instituteurs bernois:

Le président:	Le secrétaire:
C. Ammann	Nägelin

DANS LES SECTIONS

Section de Courtelary. Nous rappelons à nos membres le synode d'été, qui se tiendra à Péry, le 20 juin prochain. Visite de la fabrique de ciment. Le comité compte sur une forte participation.

DIVERS

Vente de « L'Ecolier romand » d'été. Afin que le plus grand nombre possible d'enfants puissent recevoir le numéro spécial de « L'Ecolier romand » d'été, lequel sera particulièrement intéressant, l'administration de « L'Ecolier romand », 8, rue de Bourg, Lausanne, organise cette année une vente au numéro (50 ct. l'exemplaire). Un sincère merci à l'avance au corps enseignant pour sa collaboration.

BIBLIOGRAPHIE

Nicolas Ségur. Histoire de la Littérature européenne. Tome V, L'Ere moderne. Editions Attinger. Fr. 10.90.

Le voile qui recouvrait cette vaste fresque brossée par Nicolas Ségur est entièrement levé. En faisant paraître le cinquième et dernier tome, les Editions Attinger ont ajouté, à la liste de leurs publications de choix, une œuvre digne d'un succès de librairie.

La synthèse de Ségur exigeait un esprit perspicace. Il s'agissait de choisir, dans l'abondance de la production littéraire, ce qui a conduit ou stimulé la pensée européenne. Ceci presuppose de patientes investigations dans les sciences et les arts, la littérature proprement dite et la philosophie. Cependant, et même si elle cherche à s'en défendre, toute critique reste subjective: les auteurs les mieux connus l'emportent dans l'esprit et s'imposent par l'ampleur du développement qu'on leur réserve. Nicolas Ségur a su éviter cet écueil, refusant d'accorder d'emblée les premières places aux ouvrages qui le sollicitaient le plus pour vouer son attention à d'autres qui, quoique moins vantés, méritent une mention spéciale.

Décidément on ne viendra jamais à bout de ce monde des lettres. La pensée dont on croyait pouvoir attribuer l'origine à tel auteur, voire à telle nation, fleurit ailleurs, aussi fraîche et intacte, à peine nuancée.

Hélas! nos aptitudes sont et demeurent restreintes. S'il faut embrasser d'une seule vision la littérature européenne d'une époque donnée, notre esprit de synthèse fait défaut. Nous nous accrochons à quelques faits et la loi générale nous échappe. C'est alors que l'ouvrage de Ségur est précieux. Orientés par l'école vers la connaissance d'une ou deux langues, nous discernons dans telle ou telle culture le mérite de l'homme couonné par les générations de professeurs, mais nous n'avons guère pris contact avec d'autres de ses contemporains détenteurs, comme lui, des secrets du cœur humain, révélateurs des beautés de la nature, créateurs d'un équilibre moral dont nous sommes peut-être bénéficiaires.

Le problème de la critique littéraire est d'abord une question de longue préparation. A voir la somme de recherches auxquelles Ségur s'est consacré, nous restons confus. L'enrichissement qu'il nous procure fait oublier notre égocentrisme toujours renaissant. Nous participons à ce mouvement des idées qui ont façonné la société au cours de son évolution. Ségur est bien documenté. Nous l'avons constaté en consultant quelques auteurs qui nous sont chers. S'il ne dit pas tout, il donne semble-t-il l'essentiel et le fait de façon marquante. Un jugement concis campe l'homme d'abord, puis l'œuvre, grâce à des rapprochements clairs et des extraits bien choisis.

Ce que nous avons aimé chez Ségur c'est sa façon de conduire droit au but. Pas d'introductions superflues. Nous entraînant à la rencontre des étoiles de première grandeur, il explique la cause de leur rayonnement puis, après avoir fait le tour de l'astre, et sans rien oublier, saute à un autre parce que la matière est abondante. Cette hâte, pourtant, n'est qu'apparente. Ségur nous laisse le loisir de réfléchir et de goûter. Son « Histoire de la Littérature » n'est point un « digest » insipide et mort qui clame des noms et des titres, se nourrit d'abstractions ou de locutions passe-partout. Les auteurs passés en revue ont le temps de nous dire leurs préoccupations, de nous signaler la place qu'ils occupent dans leur milieu, leur temps, et parfois dans le concert européen.

Un avantage de ce tome V – qui décrit l'évolution du 19^e siècle dès l'époque où il se lassa du romantisme –, c'est l'index des noms cités dans les cinq volumes. Ce précieux répertoire facilite les recherches du lecteur et lui démontre la nécessité d'un tel ouvrage.

Si nous avions une critique à formuler, elle serait plutôt d'ordre pratique. Les titres sont imprimés en italique, tandis que le nom de l'auteur ne se distingue pas du contexte par une typographie spéciale. Pour un ouvrage de caractère didactique on aurait aimé voir immédiatement où débute et finit l'analyse se rapportant à l'écrivain qui nous intéresse.

Ce tome V ne fait pas d'emprunts aux contemporains. Cela se comprend. Il fallait mettre un terme à ce vaste tableau. Tel qu'il se présente, il correspond à un précieux instrument de travail. Les lettres, voyant s'accentuer le rythme des parutions de toutes sortes, sautent de l'une à l'autre sans pouvoir rétablir le contact avec un passé où la décantation est déjà faite. L'ordonnance établie par Ségur englobe l'Europe entière et tient compte de cette décantation. Et, parce qu'il est plus aisné de critiquer un auteur que de l'apprécier, Ségur nous entraîne dans la voie de l'appréciation.

P. Rebetez

182



La Neuveville
LAC DE BIENNE

Ecole supérieure de Commerce

Auskunft und Liste über Familienpensionen durch die Direktion

Französisch-Ferienkurs

für Jünglinge u. Töchter, Oberprimar-, Sekundar- u. Handelsschüler, Gymnasiasten

13. Juli bis 1. August

183

Piano

1. Marken, gute
Occasjonen. Stimmungen
und Reparaturen
fachmännisch.

Pianohaus E. Hafner
Biel
Madretschstrasse 42
Telephon 032 - 2 22 46
oder
Telephon 032 - 2 30 70

183

Gesucht für einen elfjährigen Knaben aus Bern in eine gute Familie mit Kindern im deutschen oder welschen Kantonsteil bezahlten

Ferienaufenthalt

vom 5. Juli bis 5. August. Offerten an Chiffre OV 699
Orell Füssli-Annoncen oder Telephon 031 - 2 20 30

Vorteile der farbigen Wandtafeln

Mit Hilfe der Farbtafeln ist es heute möglich, jeder Schulstube die nötigen Wandtafelflächen zu geben, ohne unterbelichtete Räume zu schaffen. Mit richtig abgestimmten Farbtafeln gewinnen die Schulstuben an Wohnlichkeit, Helligkeit und Raumbestimmung. Gewinn an Raumgefühl, Atmosphäre und Harmonie in Schulstuben mit farbtongleich abgestimmten Wandtafeln sind die ästhetischen Vorteile der farbigen Tafeln und machen diese empfehlenswert. Die Sichtbarkeit weisser Kreiden steht der Schwarztafel nicht nach und in bezug auf die Leuchtkraft der farbigen Kreiden sind Farbtafeln besser.

Farbtafel «Goldpatte»

sind unsere Spezialität

Verlangen Sie, ohne jede Verbindlichkeit für Sie, unseren Spezialkatalog «Die Schulstube», unsere Farbmuster, unsere Offerten, jede wünschenswerte Auskunft oder den Besuch unseres Vertreters. Mit unseren zahlreichen Modellen können wir allen Ansprüchen entsprechen. Auf Wunsch liefern wir natürlich auch schwarze Wandtafeln.

ERNST INGOLD & CO., HERZOGENBUCHSEE

Das Spezialhaus für Schulbedarf – Fabrikation und Verlag

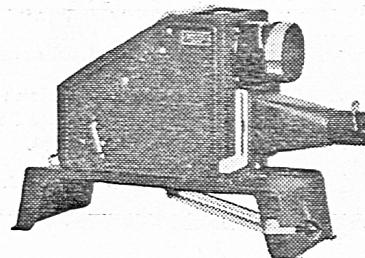


Uhren-Kauf
Vertrauenssache

Kunstsammlung der Stadt Thun im Thunerhof

Gedächtnis-Ausstellung Ferdinand Hodler

180 bis 30. August
täglich 9-12 und 14-18 Uhr
Telephon Schulen in Begleitung der Lehrer-
schaft 20 Rappen pro Schüler



Epidiaskope
Diapositiv-
Kleinbild-
Schmalfilm-Projektoren
Mikroskope
ab Lager lieferbar

64

GANZ & Co
BAHNHOFSTR. 40
TELEPHON 239773

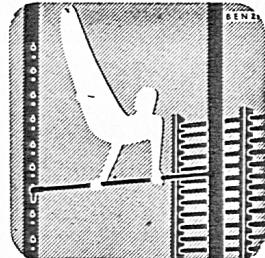
Prospekte und
Vorführungen
unverbindlich durch

Alder & Eisenhut AG

Turn-, Sport- und Spielgerätefabrik
Küschnacht-Zürich
Ebnat-Kappel

Das schweizerische
Spezialgeschäft
für
Turn- und Sportgeräte

Direkter Verkauf
ab Fabrik
an Schulen, Vereine
und Private



Das Schulreisli

in den Tierpark mit anschlies-
sender Stärkung im bekannt
vorzüglichen

80

Tierpark-Restaurant
Dählhölzli TEL 21894

«PERDURA» DIE NEUEN
QUALITÄTSMATRATZEN

Sanitätsgeschäft
Hygiene Krankenpflege Kosmetik
Frau H. Kindler-ImObersteg
Nachf. von Fräulein H. Wegmüller
Bern, Bundesgasse 16, Telephon 3 20 42

**Gepflegte Möbel
und Wahnausstattungen**
**Polstermöbel
Vorhänge**
E. Wagner, Bern
Kramgasse 6, Telephon 23470

OHNE INSERATE KEINE ERFOLGE!



Aeschialmend Schulen und Vereinen empfiehlt sich für einfache Mittagessen Pension G. von Känel, Aeschiried, Telephon 033-7 58 55



BASEL

Eisengasse 9. Mittlere Rheinbrücke-Schiffslände. Offerten stehen unverbindlich zu Ihrer Verfügung

Berns alkoholfreie Gaststätten

Daheim Pergola

Zeughausgasse 31

Belpstrasse 41, Tram Nr. 3

Telephon 031-2 49 29

Telephon 031-5 91 46

Stadtzentrum

Parkgelegenheit

empfehlen sich auch dieses Jahr zur Verpflegung auf Schulreisen

Neues Waldhotel Bettmeralp

2000 m über Meer auf Bettmeralp neben Bergstation Luftseilbahn Bettlen-Bettmeralp.

Gutbürgerliches Haus mit 40 Betten. **Besonders für Schulen und Vereine.** 50 Matratzenlager in getrennten Räumen (6-8 Personen). Grosser Saal.

Bestes Klima. Sonnenlage. **Zentrum** der Ausflüge, in 1 Stunde im Aletschwald, 2-3 Stunden Bettmerhorngipfel (Panorama), Eggishorn, Märjelensee. Am Ort Bettmersee, Wald und Weide. Sicht ins obere Rhonetal, herrlich der Blick vom Gotthard über Simplon, Dom, Matterhorn und Weisshorn.

Prospekte und Auskunft:
A. Stucky, Lehrer, Waldhotel Bettmeralp (Wallis)

Ihre Verpflegungsstätte auf der Schulreise in die herrliche Bielersee-gegend ist das ideale

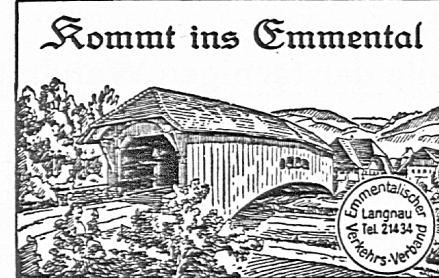
Strandbad Biel

Eintritt pro Schüler 10 Rappen.

Biel Taubenlochschlucht

- Spezialpreise für Schulen
- Eines der schönsten und lohnendsten Ausflugsziele für Schulreisen
- Erreichbar von Biel aus oder Station Frinvillier

Der Besuch der Schlucht lässt sich verbinden mit einem Abstecher nach der Sportschule Magglingen



Kommt ins Emmental

Emmentaler
Langnau
Tel. 21434
Verkehrs-Verband

Eggishorn . Hotel Jungfrau

Beliebter Ausflug für Schulen Eggishorn-Märjelensee, Aletschwald Familie Emil Cathrein

Das Freiburgerland

bietet Ihnen wunderbare Ausflugsziele für Ihre Schulerreisen. Benützen Sie die **Freiburger Bahnen** und die modernen **GFM-Autocars** für Schulen und Vereine.

Freiburg, Telephon 037-2 12 61

Bulle, Telephon 029-2 78 85

Der schönste Schul- oder Vereinsausflug ist die **Jochpasswanderung**. Route Sachseln - Melchthal - Frutt - Jochpass - Engelberg oder Meiringen (Aareschlucht).

Im Hotel Kurhaus FRUTT 1920 m über Meer essen und logieren Sie sehr gut und preiswert. Herrliche Ferien! Neues Matratzen- und Bettenlager. Offerte verlangen! Heimelige Lokale. SJH. Telephon 041-85 51 28

Melchsee-Frutt Besitzer: Durrer und Amstad

Hotel Kurhaus Griesalp Gebr. G. und W. Tödtli

Für Schüler Massenlager Gute Verpflegung Telephon 033-9 82 31

Guggisberg

1118 m

Hotel Sternen

Schönes und lohnendes Ausflugsziel für Schulen und Vereine. Einzigartiger Rundblick.

Angenehmer Ferienaufenthalt. Vorzügliche Küche. Burehamme

Telephon 031-69 27 55. Prospekte durch Familie H. Schwab-Gysi

Guggershörnli

1296 m

GRINDELWALD

Hotel Pension Bodenwald
Telephon 036-3 22 42

Schöne Schulferien geniessen Sie im schönen Gletschertal, in ruhiger, staubfreier Lage. Schöner Waldpark. Grosse Massenlager und Betten. Gutbürgerl. Küche, reichliche Verpflegung. Bestens empfiehlt sich R. Jossi und Fam.

Grindelwald Hotel Central Wolter und Oberland

Machen Sie Ihre Schulreise über Grindelwald, so verpflegen Sie sich im schattigen Garten oder auf der Terrasse des Hotel Central Wolter und Oberland, 2 Minuten vom Bahnhof. Mässige Preise. Telephon 036-3 20 19.

Mit höflicher Empfehlung

Familie Hans Balmer-Jossi

Hotel Hahnenmoospass Adelboden-Lenk

1960 m
über Meer

Leichte Passwanderung. Betten und Matratzenlager.
Zu jeder Auskunft ist gerne bereit
Familie J. Reichen-Zeller.

Sommerferien 1953

in Jaun im Gruyéerland (FR), 1020 m über Meer, in sonniger, bergreicher Gegend mit mannigfachen Ausflugsmöglichkeiten:

Ferienlager für Kolonien mit 80-100 Liegeplätzen in 5 Schlafzimmern, Eßsaal, Waschraum, Küche mit allen nötigen Utensilien.

Ferienwohnungen zu 2 und 3 Zimmern mit Küche.

Auskunft erteilt das Gemeindehaus Jaun, Telephon 029 - 335 23.

Buffet Kandersteg

empfiehlt sich bei Ausflügen den Familien, Vereinen und Schulen bestens.

Neu renovierte Lokalitäten.
Gute Küche, mässige Preise.

A. Gobeli-Tanner, Chef de cuisine, Tel. 033 - 9 61 16

Kandersteg

Hotel Kurhaus

Pension von Fr. 14.- bis 16.50. Fließendes Wasser in allen Zimmern.

Im Restaurant passende Räume für Gesellschaften und Schulen. Garage, Parkplatz, Telephon 033 - 9 61 35.

Familie Jb. Reichen

Kleine Scheidegg**Touristenhaus Grindelwaldblick**

Gutes, heizbares Massenlager, ideal für Schulen. Gute Verpflegung, mässige Preise.
P. Renevey-Kaufmann Telephon 036 - 3 43 74

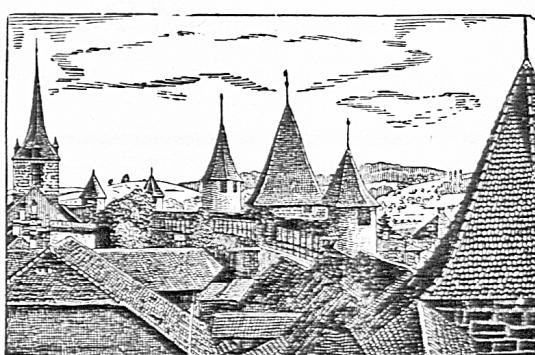
Kandersteg, Hotel Simplon

18 Betten. Matratzenlg. heizbar, Kochgelegenheit. 50 Schlafpl. Nähe Gemmibahn. Empfiehlt sich freundl. Schulen und Vereinen. M. Vuillomenet

Hotel Bellavista, Monte Generoso**Monte Generoso (Tessin)**

Liegt 1225 m ü. M. in herrlicher Lage, bietet eine einzigartige Fernsicht. Spezielle Preise für Schüler: Logis, Abendessen, Frühstück Fr. 7.— und Fr. 9.50. Service 10%.

Direktion GANDOLA . Telephon 091 - 4 71 04



Besuchen Sie
das malerische Städtchen

MUR TEN

Strandbäder

Ausflugsziel 1953**Hotel Pension Oeschinensee
bei Kandersteg**

empfiehlt sich bestens Schulen und Vereinen. Mässige Preise.

D. Wandfluh-Berger, Telephon 033 - 9 61 19

Murten, Hotel Enge

Das Haus für Schulen und Gesellschaften. Grosser Räume, grosser Garten. Mässige Preise.

Besitzer: E. Bongni, Küchenchef. Telephon 037 - 7 22 69

Murten (Autoparkplatz)**Restaurant des Bains (Bad-Wirtschaft)**

Direkt am See. Eigene Badanstalt, Spielwiesen, Sandplatz, Ruderboote. Grosser See-Terrasse, Säli. Gute Mittagessen und Zvieri. Tel. 037 - 7 23 38

Freundliche Empfehlung: Frau H. Laubis

Oftringen / Aargau**Kurhaus Bad Lauterbach**

beliebter Ausflugspunkt für Schulen und Gesellschaften, grosse, schattige Gartenwirtschaft; 3 Säle; grosser Parkplatz. «Bürespezialitäten», lebende Forellen.

Es empfiehlt sich

Familie Hauri Telephon 062 - 7 35 54

Les Pléïades Buffet-Restaurant

Ideales Ausflugsziel Terrasse Herrliche Aussicht

Hotel Morteratsch bei Pontresina

1900 Meter. Telephon 082 - 6 63 13. Vollpension Fr. 15.-. Dépendance auch Bettenlager Fr. 2.50, Strohmatratzen Fr. 1.-. Ferienhaus in Tarasp empfiehlt Familie Ch. Arquint

Hotel-Pension Roveredo

Idealer Ferienort. Haus ganz renoviert. Restauration, Tessinerspezialitäten P. Baumann, Küchenchef, Tel. 091 - 3 92 57, Roveredo/Capriasca (Tessin)

Seelisberg ob Rütti
850 m ü.M.

Bahn ab Schiffstation Treib. Von Schulen, Vereinen und Gesellschaften bevorzugte Hotels mit Pensionspreisen ab Fr. 11.- bis 13.50.

Hotel Pension Löwen. Schön gelegen, grosser Saal für Schulen und Vereine. J. Baumann, Küchenchef. Telephon 043 - 9 13 69.

Hotel Waldhaus Rütti. Terrassen mit wundervollem Ausblick. Familie G. Truttmann-Meyer, Besitzer. Telephon 043 - 9 12 70.

Hotel Waldegg-Montana. Garten. Aussichts-Terrasse, grosse Säle, Zimmer zum Teil fliessendes Wasser. Al. Truttmann-Müller, alt Lehrer, Telephon 043 - 9 12 68.

Schwarzwald-Alp im Berner Oberland

Route Meiringen - Grosse Scheidegg - Grindelwald oder Faulhorn. Zwischenstation für Schulreisen. Gutes Massenlager und gute Verpflegung. Verlangen Sie unser Spezial-Angebot.

Familie Ernst Thöni

Telephon Meiringen 136

Schulen und Vereine werden gut verpflegt im

Restaurant Bühl Schwarzenburg

Schattiger Garten, mässige Preise. Telephon 031 - 69 21 38

Höflich empfiehlt sich **Familie Gilgen****SPIEZ** Alkoholfreies Restaurant

Gemeindestube an der Hauptgasse, 3 Minuten vom Bahnhof. Schulen Ermässigung. Gute Küche. Telephon 033-7 57 93

Hotel du Lac und Strandbad Spiez

empfiehlt sich für gute Mittagessen und Zvieri in jeder Preislage.

Familie Küttel-Struchen

Telephon 033 - 7 63 61

Für Schulreisen empfiehlt sich
für gute Verpflegung das**Alkoholfreie Restaurant**

G. Zimmermann

Beatus
in Sundlauenen

Telephon 036 - 6 55

Kurhaus Restaurant Twannberg

Idealer Ausflugsort für Schulen und Vereine.

Höflich empfiehlt sich: Jos. Allgäuer, Küchenchef

Das schönste Ereignis des Jahres: Eine Schulreise über die **MOB**

Auskunft und Prospekte: Alle Bahnschalter und Direktion der Montreux-Oberland-Bahn in Montreux

Ihre Reisen 20 % billiger!

Für 4 gefüllte «MERKUR» Rabattkarten erhalten Sie Fr. 4.— in bar oder aber Fr. 5.— in Reisemarken. Sie können also um 20 % billiger reisen!

**MERKUR**

Kaffee-Spezialgeschäft

Basel dankbarstes Schulreiseziel

Großschiffahrt, Grosshafenanlagen, Großschiffahrtsschleusen Kembs sind drei Begriffe, die Schüler und Lehrer ungeduldig machen. Das müssen wir sehen!

Fünf Personenboote, die 150 bis 450 Personen fassen, stehen bereit, der wissensdurstigen Jungmannschaft die Geheimnisse der Gross-Rheinschiffahrt zu enthüllen.

Sie sehen: Die Hafenanlagen in vollem Betrieb. Schweizerische, holländische, belgische, französische und deutsche Gütermotorschiffe bis 1400 Tonnen fassend (1½ Güterzüge). Rheinkähne bis 2500 Tonnen gross. Mächtige Schleppboote 4000 PS stark. Sie fahren vor Ihren Augen ein und aus oder laden und löschen. 36 grosse, fahr- und schwenkbare Krane. 18 Getreidesilos und Lagerhäuser (225 000 Tonnen fassend). 9 grosse Tankanlagen (250 000 000 Liter fassend).

Sie sagen nachher: Eine so schöne, nützliche und anregende Schulreise haben wir noch nie gemacht!

Fragen Sie uns sofort über Ihre diesjährige Schulreise an; wir sind jederzeit bereit, Ihnen Programme auszuarbeiten und Ihnen in jeder Beziehung behilflich zu sein. – Fahrplanmässiger Verkehr, Extrafahrten auf Anfrage.

Basler Rheinschiffahrt Aktiengesellschaft Telephon 061 - 2 08 80
Ab Mitte Juni neue Telephon-Nummer 061 - 32 78 70

Ausschneiden

Vor der Schulreise den Schülern mitteilen

Aufbewahren

190

Evangelisches Seminar Muristalden

Auf Herbst 1953 ist an der Sekundarabteilung unserer Seminarübungsschule eine neu geschaffene

Hauptlehrerstelle

durch einen **Sekundarlehrer** mathematisch-naturwissenschaftlicher Richtung zu besetzen. Für Bewerber mit entsprechenden Ausweisen ist die Kombination mit einer **Turnlehrerstelle** am Seminar oder einer **Zeichenlehrerstelle** an der Seminarschule vorgesehen.

Anfragen und Anmeldungen sind bis 30. Juni zu richten an
A. Frankhauser, Seminardirektor, Muristrasse 8, Bern

166

Bieri-Möbel
seit 1912 gediegen, preiswert
Fabrik in RÜBIGEN b/Bern

INTERLAKEN

Jungfraustrasse 38

Beatenberg Erholungsheim
Pension Firnelicht

Ruhig inmitten von Wiese und Wald. Sorgfältige vegetarische Küche, auf Wunsch Fleisch und jede Diät. Pension Fr. 12.– bis 15.–

A. Sturmels und Th. Secréta
Telephon (036) 3 01 20

Die Holzdrechslerei O. Megert

in Rüti bei Büren

empfiehlt sich den Schulen mit Handfertigkeitsunterricht zur Lieferung von Holztellern, Glasuntersätzli, Broschen usw. zum Bemalen und Schnitzen, in jeder gewünschten Form u. Holzart. Muster und Preisliste stehen zu Diensten.

Telephon (032) 8 11 54

28

MIGROS-frisch
ein Begriff! 

119

Sproll
MASSIVE MÖBEL
Vorhänge
Stoff
BERN Kasinoplatz 8

Für vorteilhafte
Papeteriewaren

161

geh zu
OSCAR WEBER

OSCAR WEBER AG MARKTGASSE 10-12

Welche **Familie**
(event. älteres Ehepaar)
möchte einer 15jährigen
Tochter, Schülerin der
8. Primarschulkasse, ein
gutes Heim bieten?
Anmeldungen mit Anga-
ben über die Familien-
verhältnisse sind zu rich-
ten an Städt. Jugendamt
Bern, Predigerstrasse 8.

Zu verkaufen
einige
total neuwertige
Occasion-
Klaviere
zu günstigen Preisen bei
O. Hofmann
Bollwerk 29, 1. Stock
Bern
168

SCHILD

HERREN- UND KNABENKLEIDER

Von jeher vorteilhaft

SCHILD AG., TUCH- UND DECKENFABRIK

Verkauf: BERN, WASSERWERKGASSE 17 (MATTE) TELEPHON 22612

Molton und Samtbogen

die neuzeitlichen Hilfsmittel zur Veranschaulichung

In Zusammenarbeit mit der Lehrerschaft aller Schulstufen sind dieses Frühjahr neue Veranschaulichungsmittel geschaffen worden, die äusserst einfach und beweglich sind. Es handelt sich um bedruckte und unbedruckte Zeichenpapiere, die hinten mit einer Samtschicht versehen sind. Aus solchen Bogen ausgeschnittene Figuren haften nur durch sanftes Andrücken an die «Moltonwand» (mit Barchent oder Molton überzogene Tafel).

Der Aufbau der Moltonbilder erfolgt denkbar rasch und die Kinder verfolgen das Entstehen der «Geschichte» mit regem Interesse.

Vorläufig können geliefert werden:

Moltonwand, Grösse 91 x 150 cm, mit weicher Pavatex-Rückwand (welche auch für die sog. Wandplastik dient)

Fr. 19.-

Bedruckte Samtbogen: Grösse 70 x 100 cm Fr. 3.70

a) Buchstaben, Zeichen, Ziffern
b) Wald und Waldtiere
c) Bauernhof und Haustiere

d) Spielende Kinder
e) Wilde Tiere
f) Wohnhaus und Möbel

Unbedruckte Samtbogen (starkes Zeichenpapier mit Samt auf der Rückseite). Format 50 x 70 . . . Fr. 1.50

Auf diese unbedruckten Bogen kann der Lehrer selbstständig zeichnen und malen und so eigene Moltonbilder herstellen.

Stilisierte Samtfiguren aus farbigem Halbkarton

Blumen, 7 cm Ø, mit 4 Blumenblättern, rot, blau, gelb, weiss, Preis 10 Stück Fr. -60

Blumen, 8 cm Ø, mit 5 Blumenblättern, rot, blau, gelb, weiss, Preis 10 Stück Fr. -70

Blätter, spitze und runde, grasgrüne und hellgrüne, gemischt, Preis 10 Stück Fr. -70

farbige Rondellen, 5 cm Ø, weiss, rot, blau, gelb, orange, Preis 10 Stück Fr. -50

farbige Rondellen, 8 cm Ø, weiss, rot, blau, gelb, orange, Preis 10 Stück Fr. -70

Über dieses Hilfsmittel erschien ein Nachtragskatalog, den ich Interessenten gratis zustelle.



Franz Schubiger, Winterthur

Hersteller von Schulmaterialien

167

Redaktion : P. Fink, Lehrer, Brückfeldstrasse 15, Bern, Telephon (031) 3 67 38. — **Rédaction pour la partie française** : Dr René Baumgartner, professeur, chemin des Adelles 22, Delémont, téléphone (066) 2 17 85. — **Annoncen-Regie** : Orell Füssli-Annoncen, Bahnhofplatz 1, Bern. Telephon (031) 2 21 91. — **Druck** : Buchdruckerei Eicher & Co., Bern, Telephon (031) 2 22 56.